

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 30. Mai 1963

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der  
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1963, Nr. 9

(Seite 125 bis 127)

Das wirkll. Mitglied O. Kühn übersendet eine kurze Mitteilung,  
betitelt:

„Bericht über stratigraphische Untersuchungen  
im ostalpinen Altpaläozoikum im Jahre 1962.“ Von  
G. Flajs, H. Flügel und St. Hasler.

In Fortsetzung der früheren Untersuchungen im ostalpinen  
Paläozoikum lag der Schwerpunkt der Arbeiten des Jahres 1962  
auf stratigraphischen und mikrofaziellen Forschungen im Ge-  
biete des Findenigkofels (Karnische Alpen) und im Raume von  
Eisenerz (Nördliche Grauwackenzone). Mit gleichlaufenden  
Untersuchungen in anderen Bereichen (Poßbruck, Dienten, Polud-  
nig, Pal usw.) wurde begonnen.

Die Schichtfolge der Nordabfälle des Findenigkofels  
(St. Hasler) beginnt in der Wandstufe südlich der Oharnacher-  
Alm mit roten, biopelitischen (= biomikritischen von R. Folk  
1962) Calcilititen mit *Kockelella variabilis* Walliser. Sie  
dürften auf Grund ihrer Conodontenfauna der Zone V (Unter-  
Ludlovium) von O. H. Walliser 1962 angehören.

Darüber folgen die von H. Flügel 1953 beschriebenen dunklen  
Kieselschiefer mit *Pristiograptus (P.) tumescens tumescens*  
(Wood). Sie wurden in das mittlere eß<sub>1</sub> eingestuft, was mit  
der stratigraphischen Stellung der liegenden *Kockelella*-Kalke  
gut in Einklang steht.

Ihr vermutlich Hangendes bilden graue, pyritführende, teilweise intrapelitisch ausgebildete, stärker zerbrochene Kalke. Die Conodontenfauna ist durch das Vorherrschen einzähniger Formen (*Paltodus*, *Drepanodus*) charakterisiert. Geringmächtige Kiesel-schiefer und schwarze Kalke bilden ihr Hangendes.

Diese Bänke werden von roten, breiigen (B. Sander 1941), biopelitischen Calcilutiten, die erfüllt von Ostracoden-, Radiolarien- und (?) Tentakulitenschnitten sowie einzelnen Echinodermenplatten sind, überlagert. Sie werden gefolgt von geringmächtigen, grauen bis weißgrauen, intrasparitischen Calcareniten bis biopelitischen Calcilutiten. Sie lieferten bisher keine Conodontenfaunen.

Mit scharfer Grenze folgen darüber dunkle, schwarzgraue dichte pelitische Calcilutite. Sie führen örtlich Radiolarien und zeigen eine deutliche Feinlamellierung dunkler und heller Lagen.

Sie verzahnen sich mit grauen Kalken mit verkieselten Korallen. Aus diesem Horizont dürften vermutlich die von A. Schouppé 1954 beschriebenen Korallen der Devon/Silur-Grenze stammen.

Den Abschluß der Folge bilden zum Teil rötlichbraune, biopelitische bis dismikritische Calcilutite mit *Palamtolepis triangularis* Sannemann, *P. tenuipunctata* Sannemann, *P. minuta minuta* Branson & Mehl, *P. subperlobata* Branson & Mehl usw. Sie stufen die Kalke in das tiefere Ober-Devon ein.

Es fällt auf, daß nach den bisherigen Untersuchungen diese oberdevonischen Kalke das tektonisch Hangende der nach A. Schouppé höchstsilurischen bis tiefdevonischen bilden. Die genaue Einstufung dieser Kalke und die Frage des Unter- und Mittel-Devons wird eines der Hauptziele der weiteren Untersuchungen darstellen.

Den liegenden *Kockelella*-Kalken des Findenig-Profiles entsprechen im Raume von Eisenerz (G. Flajs) die auf der Rot-schütt über Tonschiefern und Quarziten folgenden dunkelgrauen bis schwarzen, oft violett geflammten, pelitischen Kalken. Sie werden hier von hellen, nach Haberfelner 1933 lithologisch den Sauberger Kalken vergleichbaren Kalken überlagert und lieferten bisher eine Fauna mit *Belodus triangularis* Staufer, *Hindeodella equidentata* Rhodes, *Kockelella variabilis* Walliser, *Ozarkodina media* Walliser, *O. ziegleri* Walliser, *Plectospathodus extensus* Rhodes usw. Auf Grund dieser Conodonten werden die Gesteine in das Unter-Ludlovium (Zone V: O. H. Walliser 1962) eingeordnet. Auffallend sind die in diesen Kalken,

vor allem aber in den hellen „Sauburger Kalken“ auftretenden authigenen Quarze (Best. H. Höller, Min.-Petrogr. Inst. Univ. Graz). Sie scheinen in ostalpinen Kalken eine weite Verbreitung zu besitzen (Devonkalke des Seeberger Aufbruches, Kalke der Karnischen Alpen, „Pseudo-Hallstätter“-Kalke der nordalpinen Trias usw.) und werden von H. Höller einer Bearbeitung zugeführt werden.

In das stratigraphisch Hangende dieser Kalke der Rot-schütt gehört die etwa 600 m mächtige N- bis NE-fallende Folge von Kalk-, Ton- und Kieselschiefern sowie quarzitischen Sandsteinen des Tulleck und der Donnersalm. Die bunten, grauen bis weißen pelitischen Calcilutite zeigen meist zum Unterschied zu den Kalken des Findenigkofels Spuren stärkerer Beanspruchung und beginnender Umkristallisation. Nur etwa 40% der untersuchten Proben lieferten Conodontenfaunen mit *Lonchodina greilingi* Walliser, *Lingonodina silurica* Branson & Mehl, *Paltodus* sp. b Ziegler, *Plectospathodus robustus* Bischoff & Sannemann, *P. extensus* Rhodes, *Spathognathodus fundamentatus* Walliser, *Sp. remscheidensis* Ziegler, *Sp. steinhornensis* Ziegler, *Drepanodus* sp., *Hindeodella* n. sp. Walliser 1960 usw. Die Faunen der einzelnen Proben gestatteten bisher keine weitere Aufgliederung der Schichten. Die einheitliche Fauna zeigt Ähnlichkeiten mit der Fauna aus dem Siegenium (?) von Bischoff & Sannemann 1958, dürfte jedoch auf Grund des Auftretens von *Drepanodus*- und *Paltodus*-formen sowie von *Hindeodella* n. sp. Walliser, *Lonchodina greilingi* Walliser und *Spathognathodus remscheidensis* Ziegler, die von W. Ziegler 1960 aus dem Gedinnium des Remscheider Sattels beschrieben wurden tiefer einzustufen sein. Leider konnte bisher die Verbindung dieser Faunen im Raume von Eisenerz noch nicht bewerkstelligt werden. Wichtig ist jedoch, daß durch die Wechsel-lagerung von Schiefern und Kalken im Profil des Tulleck gezeigt ist, daß ein Teil der Grauwackenschiefer vermutlich in das Gedinnium zu stellen ist.

Eine der wichtigsten weiteren Aufgaben wird es sein, den Anschluß an die bisher dem Mittel-Devon zugewiesenen Kalke des Eisenerzer Raumes zu gewinnen.